

Franken als Forschungs- und Hochschulstandort stärken!

von Helga Schmitt-Bussinger, MdL

In Franken leben 4,2 Mio. Bürgerinnen und Bürger und damit 1/3 der Bevölkerung Bayerns – oder etwa genauso viele Menschen wie in Oberbayern. Damit ist Franken die siebtgrößte Region in Deutschland. Gemessen am Brutto-Inlandsprodukt steht Franken an sechster Position.

Große Teile Frankens sind einem starken Wandel ausgesetzt; industriell geprägte Regionen, die in Franken traditionell stark vertreten sind, haben immer noch mit Umbrüchen und Arbeitsplatzverlusten zu kämpfen; Traditionsunternehmen kämpfen um ihr Überleben. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Probleme zusätzlich verstärkt. Auf diese Herausforderungen hat die bayerische Staatsregierung bisher unzureichend oder gar nicht reagiert.

Frankens Metropolregion Nürnberg wird ungeachtet des unbestreitbaren Strukturwandels weiter in deutlichem Umfang durch seine Industrie geprägt. Die Chancen, die hieraus auch für die Zukunft erwachsen, zeigt, dass zahlreiche der sogenannten „Cluster“, in denen die Bayerische Staatsregierung nach eigener Aussage „besonders bedeutsame Kompetenzfelder der Bayerischen Wirtschaft“ zusammenfasst, ihren Sitz im Kern der Metropolregion haben.

Von den 19 Clustern waren dies bislang:

- Automotive
- Bahntechnik
- Logistik
- Neue Werkstoffe
- Medizintechnik
- Energietechnik
- Leistungselektronik (Teilcluster)

Bei der Neubewertung der Cluster-Offensive im Frühjahr 2011 wurden die Cluster Logistik und Medizintechnik eingestellt. Dies bedeutet die Schwächung der Metropolregion Nürnberg.

Forderungen:

- Im Interesse der durch die betreffenden Cluster-Aktivitäten bisher gestützten Industriebereiche Mittelfrankens darf die künftige Weiterführung der Cluster-Politik für die Metropolregion wichtige Wirtschaftsbereiche nicht ausblenden.
- Eine Ausweitung auf zentrale Industriebereiche Mittelfrankens wie z. B. die Technische Keramik, den Maschinen- und Kraftwerksbau ist anzustreben.
- Aufnahme des Clusters „Sozialwirtschaft“ in Clusteroffensive.

Um die Metropolregion zu stärken und mit qualifizierten Fachkräften zu versorgen, ist eine Stärkung des Forschungs- und Hochschulstandorts Frankens essentiell.

Forschungs- und Hochschulstandort stärken

In Franken (speziell in Nürnberg und Fürth) verlassen mehr junge Menschen die Schule (v.a. die Hauptschule) ohne Abschluss als in anderen Regionen Bayerns. Die Zahl der Hochschulstandorte liegt unter dem landesweiten Niveau. Die FAU verfügt nicht über alle wesentlichen Studiengänge einer TU (siehe Ergebnisse der Landtagsanfrage). Diese sind aber im Hinblick auf die Erfordernisse einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftsregion Franken unabdingbar. Eine Umetikettierung der Ohm-Hochschule in eine TH, wie dies die Staatsregierung plant, ist nicht genug.

Ein empirisch nachgewiesener Mangel an Fachkräften in der Region hat auch mit mangelnden Bildungs- und Beschäftigungsangeboten zu tun.

In Franken gibt es derzeit nur 3 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. In der Region München sind dagegen 12 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen angesiedelt. Die Diskrepanz zwischen Franken und Oberbayern ist enorm: Von 25 großen Instituten der Spitzenforschung befinden sich 21 in Oberbayern, 4 im „übrigen Bayern“. Auch um die Industrieregion Franken langfristig zu unterstützen, müssen die Disparitäten mit folgenden Maßnahmen abgebaut werden.

Forderungen:

- Die Metropolregion für die Zukunft zu stärken bedeutet vor allem, die Bildung zu stärken. Deshalb brauchen wir eine Technische Universität (TU) in der Region/in Nürnberg. In jedem Fall müssen die für eine TU fehlenden Lehrstühle in der Region angesiedelt werden.
- Die Metropolregion ist im Energiebereich gut aufgestellt, sie muss zu einem Zentrum für Energieforschung ausgebaut werden.
- Es müssen weiter Max-Planck-Institute und Frauenhofer-Institute und andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Franken angesiedelt werden.

2. Juli 2012